



## Frei-Sein

**Michael Ostarek**  
**Seminar „Du bist frei“**  
**Berlin, 28. – 30. April 2006**  
**Freitagnachmittag**

© Institut für Psychosophie  
Memlingstr. 17  
12203 Berlin  
030.83 22 07 37  
Bestellungen: 0521.9 45 72 68  
[www.psychosophie.org](http://www.psychosophie.org)  
[institut@psychosophie.org](mailto:institut@psychosophie.org)

Der folgende Text ist die fast wörtliche Abschrift einer Session aus einem Seminar, das Michael Ostarek gehalten hat. Um die inspirierende Lebendigkeit und die Unmittelbarkeit des gesprochenen Wortes zu erhalten, wurde nur eine geringfügige Bearbeitung des Textes vorgenommen. Fragen und Kommentare von Seminarteilnehmern sind eingerückt und in Kursivschrift gesetzt. Wörtliche Zitate aus *Ein Kurs in Wundern* sind in Anführungszeichen und – bei längeren Zitaten – in einer anderen Schrift gesetzt.

Dieser Text darf vervielfältigt und kostenlos weitergegeben werden. Weitere Exemplare dieses Textes sowie weitere Seminarabschriften können von der oben angegebenen Internet-Adresse heruntergeladen oder unter der oben angegebenen Telefonnummer gegen einen geringen Kostenbeitrag bestellt werden.

Die in diesem Text enthaltenen Gedanken zu *Ein Kurs in Wundern*® (erschieden im Greuthof-Verlag) stellen die persönliche Meinung und das persönliche Verständnis des Autors dar und nicht die der Inhaber der Rechte für *Ein Kurs in Wundern*®.

## Frei-Sein

Es ist schon sehr eigenartig, zu erfahren, dass derjenige, der frei sein will, derjenige ist, der sich selber eingesperrt hat. Das ist schon seltsam. Du kannst nur sehen, dass diejenigen, die diese Freiheit gesucht haben, die haben in den Augen der Welt immer etwas ganz Paradoxes getan. Diejenigen, die frei sein wollten, sind einen Weg gegangen, wo sie in den Augen der Welt nicht mehr frei waren. Diejenigen, die frei sein wollten, sind ins Kloster und haben sich einer strengen Klosterordnung unterworfen. Die haben also alles, was in der Welt frei ist, zum Beispiel sich auszusuchen, was du anziehst – Vorschrift, sich auszusuchen, wann du aufstehst – Vorschrift, sich auszusuchen, wo du wohnst, wohin du gehst, was du isst, wie oft du isst, wie lang du schläfst ... Sie haben sich viel mehr äußerlich in die Unfreiheit gegeben als diejenigen, die in der Welt waren. Und darum ist ja dieses Umdenken nötig, dass du nicht mehr über dein Leben selbst bestimmst, wenn du frei sein willst.

Darum sage ich, das ist etwas Paradoxes. Denn im Verständnis dieser Welt ist eine Frau dann unfrei, wenn sie zwangsverheiratet wird. Im Verständnis dieser Welt bist du dann unfrei, wenn du auf die Arbeit gehen musst, wenn du früh um 6 Uhr aufstehen musst, bist du unfrei, wenn ausschlafen kannst, bist du frei. Das ist das Verständnis dieser Welt. Wenn du ins Geschäft gehen kannst und kannst dir deinen Lieblingskaffee selber aussuchen und wann du den trinken willst, bist du frei. Wenn dir irgendein Kaffee zu einer festgesetzten Zeit vorgesetzt wird, bist du unfrei. Und das gilt es zu respektieren. Wenn dir der *Kurs in Wundern* sagt: „Mach jede Stunde am Anfang fünf Minuten die Übung!“, fühlst du dich dann frei oder unfrei? Oder fühlst du dich dann gegängelt? Wenn der *Kurs in Wundern* dir sagt: „Dies ist dein Pflichtkurs!“, fühlst du dich in diesem Moment frei oder unfrei? Das kannst du an den Reaktionen in deinem Geist sehen, wie du darauf reagierst.

Es gibt eine Beziehung, in der wird dir absolut gesagt, was du tust. Es wird dir nicht nur gesagt, was du tust, es wird dir sogar gesagt, was du bist. Denn deine Schöpfung geht nicht von dir aus, sondern von deinem Schöpfer aus. Dein Schöpfer hat dich so erschaffen, wie Er das wollte. Er hat dich nicht gefragt, ob du so erschaffen werden willst. Er hat dir keine Wahl gelassen, Er hat dich nicht gefragt: „Wo willst du geboren werden und als was? Unter welchen Umständen? Willst du lieber ein Männchen oder ein Weibchen sein? Lieber ein Mensch oder lieber ein Tier?“ Er hat dich in Seiner Freiheit absolut – du könntest sagen, absolut autoritär – nur so erschaffen, wie Er das wollte, ausschließlich! Du bist eine Schöpfung, die völlig abhängig ist vom Willen deines Schöpfers. Es ist wichtig, dass wir uns das bewusst machen, damit du freien Willen nicht mit willkürlichem Wünschen gleichsetzt. Willkürliches Wünschen ist nicht freier Wille! Und darum ist das Verständnis, das du wieder brauchst, um deinen freien Willen wieder zu finden, nötig, dass du den Unterschied lernst zwischen freiem Willen und willkürlichem Wünschen.

Willkürliches Wünschen kann unterdrückt werden. Wenn sich eine Frau willkürlich irgendeinen Partner aussuchen will, dann hält sie das für ihre Freiheit, und wenn bestimmt wird, du musst den nehmen, hält sie das für Zwang. Das ist Illusion, beides ist ein und dieselbe Illusion. Solange du aber noch irgendwo glaubst, dass eine moslemische Frau unterdrückt wird, weil sie sich nicht ihr Männchen frei aussuchen kann, weißt du nicht, was Freiheit ist. Und es ist ganz wichtig für uns zu wissen. Wenn du nicht weißt, was Freiheit ist, wirst du immer im Konflikt sein mit einer Stimme, die dir frei sagt, was du tun sollst. Du wirst sie nicht hören, denn du wirst in deinem Geist in einer Debatte sein, wo irgendwelche Unterdrückungen dieser Welt in deinem Geist eine Rolle spielen, und dann wirst du eine innere Ablehnung dagegen haben, diesen *Kurs* zu machen, ohne es zu merken. Du wirst deinen Widerstand nicht als Widerstand sehen, weil du deinen Widerstand gar nicht für Widerstand hältst, sondern für eine Äußerung eines freien Willens. Und es gibt keinen in dieser Welt, der das nicht zu lernen hätte, egal ob als Mann oder als Frau. Aber als Frau hast du deine besonderen Probleme damit und als Mann auch. Als Mann hast du

besondere Beispiele für Unterdrückt-Werden und als Frau auch. Als Frau glaubst du womöglich sogar, besonders unterdrückt zu werden, und hast aus dem Grund auch ein besonderes Verständnis von Freiheit, was dir aber nicht dienlich ist, denn es geht nicht darum, dass du als Frau frei wirst. Ebenso wenig geht es darum, dass du als Mann frei wirst, denn es gibt keine freie Frau und auch keinen freien Mann. Es gibt dich in deiner Wirklichkeit, und den *Kurs* interessiert nicht, ob du als Frau frei bist – wenn dich das interessiert, dann geh in die Frauenbefreiung. Es interessiert *ihn* auch nicht, ob du als Mann frei bist – wenn du als Mann frei sein willst, dann kauf dir ein Motorrad oder mach was weiß ich was, irgendwas, was man halt so macht als Mann, um frei zu sein, oder geh fremd, wenn du glaubst, dass das deine Freiheit ist in einer Beziehung.

Aber du wirst immer mehr merken, dass das Verständnis des *Kurs in Wundern* sich auf *dich* bezieht und nicht auf irgendeine deiner Illusionen, die du über dich und über deinen Bruder gleichermaßen hegst, sodass du gar nicht mehr weißt, wer dein Bruder ist und wer du bist. Und nachdem du in deinem Geist so denkst und der *Kurs in Wundern* ein Geistestraining ist, weil du in deinem Geist entweder frei bist oder unfrei und dann deine Erfahrung die Erfahrung von Freiheit oder Unfreiheit ist, brauchen wir ein wirkliches Verständnis, wie wir wieder frei werden. Und am einfachsten ist es, wenn du akzeptierst, dass du überhaupt nicht weißt, wie du frei wirst. Dass die Befreiungsversuche dieser Welt gar nicht auf wirkliches Freisein ausgerichtet sind, sondern nur auf die Freiheit *des* Ego, aber nicht, dass du *vom* Ego wieder frei wirst. Dass du von dieser Bestimmung, dass es dich gnadenlos hin und her schickt – einmal sollst du allein sein, dann in einer Beziehung, einmal sollst du arbeiten, dann sollst du das haben und dann das ... Es ist keine Freiheit, auf eine tyrannische Stimme zu horchen. Es ist keine Freiheit, sich von einem Tyrannen vorschreiben zu lassen, was Freiheit ist. Das kannst du immer daran sehen, dass die Freiheit dieses Tyrannen auf Ungleichheit beruht, zum Beispiel auf der Ungleichheit von Mann und Frau. Und diese Ungleichheit, die siehst du daran, dass die beiden Körper nicht gleich sind, wie willst du da Gleichberechtigung jemals erreichen? Zwei ungleiche Körper repräsentieren nicht mehr Gleichheit, nicht mehr Freiheit. Aus dem Grund gibt es da keine Gleichberechtigung, ohne dass du um irgendetwas kämpfst, was du nie erreichen kannst. Dann müssten wir entweder alle Frauen werden im Körper oder alle Männer, dann wären wir gleich, dann wären wir gleichberechtigt. Aber du kannst nur sehen, dass das Ego sinnlose Kämpfe um eine Gleichheit führt, die nur durch Unterdrückung, durch Anpassung, durch Kompromisse, durch Manipulation, durch was weiß ich alles abläuft – und das Ego tyrannisiert die Männer wie die Frauen, dass sie sich für eine Gleichheit einsetzen, die das Ego gar nicht bieten kann. Das ist überhaupt nicht möglich, weil es keine Gleichheit ist. Und solange du also irgendwelche Phänomene in dieser Welt, wo es um die so genannte Freiheit geht, um die Freiheit, dir deine Sachen selber auszusuchen und so weiter, solange du das für Freiheit hältst, wirst du die Freiheit nicht finden können, denn du suchst die Freiheit des Ego, du suchst „deine individuelle“ Freiheit.

Und darum haben sich immer diejenigen, die wirkliche Freiheit wollten, um die Freiheit dieser Welt sehr wenig geschert, sie waren sozusagen Beispiele für Unterdrückung, sie haben freiwillig alles aufgegeben, ihre ganze eigene Meinung, haben das angezogen, was vorgeschrieben wurde, haben das gegessen, was vorgeschrieben wurde, sind aufgestanden, wann es vorgeschrieben wurde – warum? Warum?

Diejenigen, die wirklich frei werden wollten, haben nicht das gegessen, was vorgeschrieben wurde, sondern sie haben lediglich gemerkt, wie froh sie sind, wenn sie sich nicht mehr um alles kümmern müssen. Sie haben es abgelehnt, überall mitzureden. Sie haben es abgelehnt, mit dem Koch mitreden zu müssen, sie haben es abgelehnt, mit dem mitreden zu müssen, der was zum Anziehen bereithält, sie haben es abgelehnt, mit dem Schreiner mitreden zu müssen, mit dem Maurer – sie haben es einfach abgelehnt! Sie waren froh, dass da einer war, der kocht. Sie haben gesagt: „Mach du das. Du kochst, ich esse – fertig!“ Sodass der Geist frei ist. Sie haben es abgelehnt, sich zu überlegen, wie lange sie schlafen wollen oder nicht, sondern haben gesagt: „Ist

einer von euch da, der uns alle weckt – ja? Super!“ So sind sie in ihrem Geist von dieser Welt frei geblieben und konnten ihren Geist mit einem Minimum an Welt beschäftigen, auch im Bezug der Beziehungen, im Bezug der Zuständigkeit für irgendwas. Man hat sich nicht zusammengesetzt, um über was weiß ich alles zu reden und jeder hat seinen Senf dazugegeben, sondern der Koch hat lediglich gesagt, was er an Lebensmitteln braucht, und da hat niemand gefragt: „Warum brauchst du es?“ Sondern sie haben gesagt: „Okay, gut!“. Der Gärtner hat das gesagt ... und so konnte jeder mit einem Minimum an Interesse für die Welt in dieser Welt noch so lange sein, wie es für seine Erlösung nötig war. Das ist natürlich ein völlig anderes Verständnis.

Es ist ein anderes Verständnis, ob du von einem Ego aus auf die Situation schaust und dann sagst: „Der darf nicht mitbestimmen!“, oder ob du von einem erleuchteten Geist darauf schaust und sagst: „Der braucht nicht mitbestimmen!“ Das ist ein großer Unterschied. Es muss so sein, dass das Verständnis von Freiheit aus der Sicht des Ego ein völlig anderes Verständnis ist als das Verständnis von einem erleuchteten Geist. Jetzt ist es nur so, im Egoeist gibt es sowohl Freiheit, als Unterdrückung. Im Egoeist gibt es tatsächlich die Möglichkeit, dass ein Tyrann vorschreibt, wann du aufstehst, was du isst und was du anziehst und so weiter. Sodass es natürlich sein kann, dass du vom Egoeist darauf schaust und sagst: „Ja Moment, in so einem Kloster geschieht ja genau dasselbe wie in einer Diktatur!“ Und da täuschst du dich. Die Form, es gibt viele Gründe, warum der *Kurs in Wundern* diesen erschütternden Satz sagt: „Augen täuschen und Ohren hören falsch!“ Das musst du wissen, du musst wissen, dass deine Augen dich durchaus täuschen können, wenn du in deinem Geist auf etwas, das vom Heiligen Geist kommt, mit dem Geist des Ego schaust. Dann glaubst du zwar, du siehst, was du siehst, aber du wirst getäuscht. Wenn du mit den Augen des Ego auf die erste Seite des *Kurs in Wundern* schaust und du liest: „Dies ist ein Pflichtkurs!“, dann kann es sein, dass du dich sofort an alles erinnerst, was irgendwelche Diktatoren vorgeschrieben haben.

Dass ein Adolf Hitler, der hat sein Buch „Mein Kampf“ als Pflichtkurs an alle seine Bürger verteilt, jeder Haushalt musste dieses Buch haben. Oder die „Mao-Bibel“ und was es halt alles so gab. Oder was Saddam Hussein verpflichtend an seine Bürger weitergegeben hat. Und als Ausgleich bietet dir das Ego – das hast du auch in einer Diktatur – dann ein gewisses Maß an Freiheit an. So wie du in dieser Welt – selbst wenn du keinen Diktator hast, dann hast du zumindest einen Arbeitgeber, der dir sagt: „Du, du musst zwar nicht auf die Arbeit gehen, aber wenn du von mir Geld haben möchtest, dann musst du arbeiten!“ Also musst du das tun. Oder der Leitsatz dieser Welt: „Im Schweiß deines Angesichts musst du dein Brot verdienen!“ Ein Acker gibt von sich aus nichts her, du musst ihn erst bestellen, sonst wird er vom Unkraut überwuchert, das ist zumindest die Meinung dieser Welt. Sonst hätten Menschen nicht angefangen, Äcker zu bestellen, als sie mehr geworden sind. „Du musst ein Haus bauen!“, denn du hast deine Welt erschaffen durch ein tyrannisches Ego, und dieses tyrannische Ego lässt dir nicht mehr die wirkliche Freiheit. In deiner wirklichen Freiheit akzeptierst du dich so, bis auf das I-Tüpfelchen, wie Gott dich erschaffen hat.

Das tut kein Kind in dieser Welt! Kein Kind akzeptiert den Willen seiner Eltern, bis auf das I-Tüpfelchen! Im Gegenteil, wenn du jemanden siehst, der mit 30 immer noch das tut, was Mami und Papi ihm sagen, dann hältst du ihn für ein Muttersöhnchen. Schau auf dein Verständnis von Freiheit. Wenn du eine Frau siehst, die mit 25 noch das macht, was ihre Mutter sagt, dann sagst du, psychologisch geschult: „Sie hat sich nicht abgenabelt.“ Du hast ein Verständnis von Freiheit, das auf Trennung und auf Widerspruch beruht, auf Widerwillen, auf Eigensinn, auf eigener Meinung. Du willst nicht ... In dem Moment, wo du dein Kind, was ja deine Schöpfung ist in dieser Welt, in dem Moment wo du – und das ist das Verrückte – als Mutter oder als Vater dein Kind liebst, lässt du ihm einen eigenen Willen und hältst es für lieblos, wenn du ihm deinen Willen – wie nennst du das dann? – aufzwingst! Dann hast du das Gefühl, du unterdrückst dein Kind, und das sind Überzeugungen, mit denen wir hier herumlaufen, wir! Wir machen die Welt

so, und das hat überhaupt nichts mit Gott zu tun, das hat etwas mit unserer Welt zu tun. Das passiert, wenn wir unsere Welt ohne Gott machen. Dann entwickeln wir ein Verständnis und regeln in diesem Verständnis unsere Beziehungen, und da das ein Verständnis ist, das auf Trennung beruht, erlebst du weder in den Beziehungen Liebe, wo eine Frau sich ihren Partner aussuchen kann, noch erlebst du in den Beziehungen Liebe, wo das der Frau vorgeschrieben wird. Außerdem wird es nicht nur der Frau vorgeschrieben, sondern auch dem Mann. Der Mann wird auch mit der Frau verheiratet. Es gibt Länder, da werden – in Indien oder irgendwo –, da werden Mann und Frau ausgesucht und die werden miteinander verheiratet. Es gibt Kulturen, da wird es nur der Frau vorgeschrieben, es gab Kulturen, da wurde es nur dem Mann vorgeschrieben, es gibt Kulturen, da können beide es sozusagen frei machen. Aber du hast in keiner dieser Kulturen eine Garantie, dass die beiden sich wirklich lieben. Das kannst du auch nicht haben.

Es geht nur darum, dass du in deinem Geist nicht glaubst, du weißt schon, was Freiheit ist. Du weißt es garantiert nicht! Denn sonst wärest du tatsächlich glücklich, sonst wärest du frei. Und das, was wir nötig haben, ist, wenn wir unseren Weg tatsächlich wieder vollständig finden wollen, dass wir uns dann von einem inneren Lehrer, indem wir uns zu Schülern erklären, tatsächlich lehren lassen, der uns Lektionen gibt. Und zwar sind das die Lektionen, die wir noch nicht gelernt haben. Die anderen Lektionen, die haben wir gelernt. Irgendwelche Freiheitskämpfe in Frankreich oder was weiß ich wo – irgendwo, das sind die Erinnerungen und ebenso die Erinnerungen von Unterdrückung. Aber ein wirkliches Verständnis von Freiheit, das besteht darin, dass du alles, was du selbst erdacht hast, und das schließt die Diktatur mit ein ... In deinem Geist werden Frauen von Männern unterdrückt und Männer von Frauen und Völker von Diktatoren und die ganze Welt vom Homo sapiens und so weiter. In deinem Geist ist kein vollständiges Verständnis von Freiheit da. Und ein begrenztes Verständnis von Freiheit ist kein Verständnis.

Solange du immer wieder versuchst, für ein bestimmtes Volk oder ein bestimmtes Geschlecht dieser Erde oder eine bestimmte Situation, eine bestimmte Form von Beziehungen, Freiheit zu finden, war das von vornherein einer der hilflosen Freiheitsversuche des Ego. Da gibt es jede Menge Literatur darüber. Und wichtig ist es, dass du in deinem Geist nichts von dem allen benützt, wenn du wissen willst, wie frei du in dieser Welt sein kannst. Denn dann musst du dich führen lassen, dann musst du dich von einer freien Stimme führen lassen. Und diese freie Stimme ist aus dem Grund frei, weil sie dir von sich aus nicht eine Alternative anbietet. Alles, was sie dir sagt, ist verpflichtend. Für wen? – und das ist der Punkt. Für dich und für diese Stimme und für die Quelle dieser Stimme. Und das ist der Unterschied. Es ist eine vollständige Freiheit, in der Geber, Übermittler und Empfänger dieser Stimme gleichermaßen frei sind. Das, was für den einen gilt, gilt für den anderen. Und darum ist nötig, dein Verständnis dieser Worte und damit auch natürlich dein Verständnis „Wie werde ich hier frei?“ vollkommen zurückzustellen, denn sonst würdest du lediglich dein Verständnis von Unfreiheit, deine Angst vor Unfreiheit wieder im letzten Moment benützen, um irgendwas zu tun, damit du ja nicht unfrei bist. Und in dem Moment, in genau dem Moment geht dir dein ganzes Verständnis von Freiheit verloren.

Freiheit hat nichts mit der Entfaltung von Individualität zu tun, Freiheit hat nichts damit zu tun, dass jeder seinen Beruf wählen kann. Freiheit hat schon gar nichts damit zu tun, dass du denjenigen, mit dem du zusammen sein willst, wählen kannst. Freiheit hat nichts damit zu tun, dass du selbst bestimmst, wen du lieben kannst und wen nicht. Freiheit hat nichts damit zu tun, von wem du dich lieben lässt, gar nichts. Freiheit hat nichts damit zu tun, dass du bestimmst, mit wem du irgendwas teilst. Und je deutlicher dir das bewusst ist, umso mehr wirst du feststellen, dass du selbst unter diesen Bedingungen nicht in der Lage bist, deinen Weg zu finden. Dass du selbst nicht in der Lage bist zu wissen. „Ja, was soll ich denn dann tun?“ Aus dem Grund brauchen wir eine Führung, aus dem Grund brauchen wir einen Führer, der dir sagt, was hilfreich

ist. Einen Führer, der dir sagt: „Ja, das wäre jetzt hilfreich in der Beziehung, das und das zu tun, und es wäre jetzt hilfreich, das und das nicht zu tun! Es wäre jetzt hilfreich, allein zu sein, es wäre jetzt hilfreich, mit jemand zusammen zu sein.“ Und je weniger du das selbst bestimmst, umso mehr erlebst du Freiheit!

Warum? Weil du in deiner Wirklichkeit nie selbst bestimmst in dem Sinn, wie du es vorher verstanden hast. Das, was du vorher Selbstbestimmung genannt hast, ging vom einem Selbst aus, das du gar nicht wirklich bist. Und dieses Selbst wolltest du lediglich behaupten, in Abgrenzung zu deinem Wirklichen Selbst. Und die Ideen dieses kleinen Selbst waren keine liebevollen Ideen, aus dem Grund waren es auch keine freien Ideen. Es waren Ideen, die eine ganze Welt gemacht haben, klar. Es waren Ideen, die zu den anderen Ideen dieser Welt total gepasst hatten, aber der *Kurs in Wundern* bietet dir eine Möglichkeit an, genau diese Welt zu verlassen. Der *Kurs in Wundern* will gar nicht, dass du in diese Welt passt, denn er weiß, dass du sowieso nicht in diese Welt passt, weil du nicht von ihr bist. Er weiß, dass du da nicht zu Hause bist. Er weiß, dass du dann immer, um in diese Welt zu passen, musst du immer voller Groll sein und voller Angst und musst dich von allem trennen. Von allem, was du liebst, musst du dich trennen, damit du in diese Welt passt. Und darum wirst du unendlich sanft gebeten, doch dein Verständnis nicht immer zum Maßstab zu nehmen, sondern wie ein Kind zu sein und darum zu bitten, dass dir diese Worte erklärt werden, so wie sie heute für dich hilfreich sind. Nicht dass du irgendeinen Begriff im *Kurs* liest und sofort losstürmst mit deinem Verständnis, sondern innehältst und sagst: „Moment, vielleicht gibt es ja ein anderes Verständnis davon? Vielleicht gibt es ja ein Verständnis von Freiheit, das ich bisher noch nicht hatte?“ Damit wärest du deiner Freiheit einen großen Schritt näher gekommen, wenn du so denken würdest, wenn du erlauben würdest, dass dir jemand sagt, was für dich hilfreich wäre. Aber das geht nur dann, wenn du eine Bereitwilligkeit gibst. Und wenn du diese Bereitwilligkeit gegeben hast und jemand, mit dem du in Beziehung stehst, hat sie nicht gegeben, dann wirst du das, was dir gesagt wird, freiwillig und gerne hören und auch befolgen, und derjenige, der diese Bereitwilligkeit nicht gegeben hat und dich nur beobachtet, der wird dir sagen: „Ja merkst du denn nicht, dass du dich nur unterdrücken und gängeln lässt und führen lässt. Du redest von Freiheit, aber du bist doch gar nicht frei. Du lässt dir doch jeden Tag vorschreiben, dass du hier den *Kurs* machen musst, und du lässt dir doch alles vorschreiben ...!“ Ja, da kannst du nur sehen, dass niemand zwei Welten sehen kann, niemand. Dass das ein Schritt ist, den keiner beobachten kann. Diejenigen, die wirklich freiwillig diese Stimme gehört haben, die haben ihr Leben immer vollständig verändert.

Und diejenigen, die es wirklich getan haben, die haben sich damit auch immer frei gefühlt. Die haben nicht etwas von strengen Klosterregeln geredet, sondern waren einfach nur froh, einfach nur unbeschwert. Diejenigen, die das nur beobachtet haben, die haben etwas völlig anderes beobachtet. Auch du kannst den *Kurs in Wundern* nicht beobachten. Das heißt, du kannst die Lektionen nicht aus einer Beobachterrolle heraus lesen, sondern du kannst sie tatsächlich nur machen und erleben, was mit dir geschieht, oder du machst sie nicht oder nur halbherzig und hast alle möglichen Meinungen dazu und versuchst das eine mit dem anderen zu verbinden und wirst nie frei sein. Du wirst dich immer irgendwo innerlich schwer fühlen und beklommen und traurig und was weiß ich nicht alles.

Und doch vertraut der *Kurs in Wundern* dir total. Dass du irgendwann tatsächlich in allem fragst, in allem, in dem, was du anziehst, in dem, was du isst, in dem, wann du aufstehst, in dem, wo du wohnst. Und darauf zielt der *Kurs in Wundern* letztendlich ab, dass du in allem fragst. Nicht nur, dass du deine Lektion machst und dann wieder machst, was du willst, sondern dass du in allem fragst, sodass du merkst, *wen* du da fragst. Und immer mehr in diese Beziehung kommst mit einer Stimme, die dich wirklich aus dieser Welt herausführt. Wirklich! Nicht nur, dass du ein spirituelles Buch liest oder so, sondern wo du erlebst, dass du in deinem Geist, in deinem Sein, in deinen Gefühlen tatsächlich herausgeführt worden bist. Und da, wo andere noch Angst haben, hast du

keine Angst mehr. Da, wo andere noch ängstlich über sich bestimmen, folgst du einer Stimme und bist nicht mehr ängstlich. Sodass du den Unterschied erlebst zwischen deiner ängstlichen Selbstbestimmung, wo du immer irgendwas retten willst – „Ja ich will aber doch schließlich noch selber und ich kann doch noch selber über mich bestimmen, was ich anziehe und wann ...“, wo du irgendwann merkst: „Oh, was bin ich froh, dass ich nicht mehr in dieser Not bin.“ Und wo du dadurch erlebst, dass du in deinem Geist bereits erlöst bist. Denn du glaubst gar nicht, woran du gebunden bist. Du glaubst, dass du an irgendwas Wichtiges gebunden bist und suchst immer das Wichtige und das Große. Nein, nein! Du bist tatsächlich nur an irgendwelchen Kram gebunden. Wenn du glaubst, du bist in dieser Welt an etwas Wichtiges gebunden, das wirst du nie finden. Du hast dich an irgendwelchen Kleinkram gebunden, und wenn du dich davon erlöst, wenn du da nicht mehr bestimmst, dann wirst du erleben, ist dein Geist wieder frei für die wirklich großen Dinge, die dir vorher gar nicht mehr bewusst waren. Du hast dich an irgendwelche menschlichen Gewohnheiten gebunden und an sonst gar nichts. An deine Vorlieben, an deinen Geschmack, an deine Meinungen. Mehr ist in dieser Welt sowieso nicht zu finden. In dieser Welt gibt es nichts Wirkliches, gibt es nichts Wichtiges. Und aus dem Grund schaust du ja auch nicht dahin, wo der Heilige Geist dich hinschauen lassen will. Du willst immer, dass Er dir irgendwas Großes, Bedeutungsvolles zeigt, damit du dich dann davon erlösen kannst, und sagst ansonsten: „Na ja, der ganze Kram, das kann ich doch jederzeit loslassen!“

Ja, wann ist denn jederzeit? Das lässt du eben nicht los, weil du immer darauf wartest, dass er dir jetzt erst noch das Wichtige zeigt, und dann, dann lässt du dir sagen, was du anziehst und was du isst, aber du willst sozusagen, dass der Heilige Geist endlich mal zur Sache kommt. Der kommt aber zur Sache, nur du kommst nicht zur Sache, weil du immer noch glaubst, dass das hier eine wichtige Welt ist oder du dich von irgendwas Großem erlösen musst. Da ist nichts Großes, so groß ist die Welt nicht, wie du glaubst. Du hast dich an irgendeinen Menschen gebunden, an irgendeine unwichtige Arbeit, an irgendwelche seltsamen Angewohnheiten, und nur davon musst du dich erlösen und sonst von gar nichts. Und dann, wirst du erleben, ist dein Geist frei für Gedanken, die du vorher überhaupt nicht hattest. Dann, wirst du erleben, öffnet sich dein Geist für eine Kommunikation, wo du etwas anderes zu tun hast, als dir darüber Gedanken zu machen, welche Hosen du anziehst oder wo du wohnst oder mit wem du wohnst. Ja mit wem sollst du schon wohnen? Mit irgendjemandem, der so frei ist wie du hoffentlich. Was sollst du schon arbeiten? Das wird dir schon gesagt werden, sodass du erlebst ... Und das ist das Erschütternde, das ist es, was die Welt nicht mitkriegt, und aus dem Grund kriegen diejenigen, die an diesem Kram festhalten und sich überlegen, wie frei sie sind, weil sie sich ihr Auto in ihrer Lieblingsfarbe aussuchen können und wann sie es kaufen wollen und mit wem sie darin sitzen wollen und wo sie hinfahren wollen – na wohin schon? Und mit wem schon? Na mit irgendeinem Ego, irgendwohin. Die kriegen gar nicht mit, wie erniedrigend sie sind, und das ist der Grund für den Groll! Das ist der einzige Grund für den Groll: weil du dich mit einem Kram beschäftigst und den wichtig nimmst, der so was von unter deiner Würde ist, dass du dir nicht vorstellen kannst, wie würdelos es ist, vor einem Geschäft zu stehen und sich zu überlegen, will ich das oder will das. Und dass die ganze Angst, dass du das nicht mehr tun kannst, eine sinnlose Angst ist! Und die ganze Angst, dass du dir nicht mehr aussuchen kannst, ob du Fritz heiratest oder Karl oder Wilfried oder Peter, dass diese ganze Angst so etwas von erniedrigend ist, dass du aus dem Grund ständig in deinen Beziehungen den ganzen Mist erlebst und den ganzen Groll.

Wenn das wichtig wäre, wen du heiratest, ja glaubst du denn, dass dann die Beziehungen nicht funktionieren würden, wenn das tatsächlich wichtig wäre? Wenn das tatsächlich wichtig wäre, wann du aufstehst und welche Kaffeesorte du trinkst? Wenn das wirklich wichtig wäre, dann müsstest du glücklich sein! Dann müssten alle, die sich aussuchen können, was sie essen und wann und mit wem, dann müssten hier im Westen alle nur so vor Glück sprühen. Das ist aber nicht der Fall, und das sollte dich stutzig machen, sodass du siehst, dass deine ganze Angst, dass

du irgendwas verlieren kannst ... Aus dem Grund ist es Angst, weil sie sinnlos ist. Angst ist das Symptom dafür, dass du was Sinnloses verteidigen willst, sonst gar nichts. Dass du irgendwas Sinnloses tun musst. Das, was der *Kurs in Wundern* tut, ist, dass er dir zu einem Weg verhilft, auf dem du möglichst schnell ein Ziel erreichst und dieses Ziel nur noch ausdehnst. Aber nicht, dass du das Ziel erst noch erreichen musst, sondern, dass du es erreichst und ausdehnst. Und wenn du so willst, dann ist der erste Teil des *Kurs in Wundern*, die ersten 200 Lektionen – wir sind jetzt bei der 118. –, der erste Teil ist nur dazu da, dass du durch die Vergebung, durch die Lektionen, das Ziel erreichst und im zweiten Teil tatsächlich beginnst, dieses Ziel auszudehnen, zu deiner eigenen Freude. Und wenn du im nächsten Jahr wieder mit dem ersten Teil anfängst, dann ist das bereits ein Dienst, dem du deinem Nächsten erweist, sodass du diejenigen, die im ersten Teil sind, durch deine Erlöstheit bereits unterstützt, damit sie sich nicht so schwer tun. Denn der *Kurs* ist niemals für einen alleine, sondern immer für uns, immer für uns alle.

Das wird dir alles im Textbuch vorne erklärt, dass das so ist, und im Handbuch für Lehrer auch. Ansonsten würdest du ja, wenn du den *Kurs* einmal gemacht hast, würdest du diese Welt verlassen. Aber du hast ja eine Aufgabe deinem Bruder gegenüber, und je mehr du diese übernimmst, je verpflichtender du diese Aufgabe übernimmst, desto mehr kommst du in die Erfahrung deiner Freiheit. Denn deine Freiheit ist so etwas von verpflichtend, dass es überhaupt nichts anderes gibt als deine Freiheit, es ist eine absolute Verpflichtung! Aber dazu ist es schon nötig, dass du dein Verständnis, dass du so im Alltag, wenn du so mit irgendjemandem redest, wenn du auf eine Zeitung schaust, wenn dir jemand was erzählt von seinem Leben, dass du dann nicht ständig wieder in das Verständnis des Ego gehst, sondern wirklich frei bleibst. Dass du frei bleibst. Dass du nicht glaubst, du musst dich jetzt mit dem Ego identifizieren, damit der andere dich versteht, sondern, dass du das getrost Gott überlässt und nicht aus Angst irgendetwas sagst oder irgendwelche Dinge tust und dadurch verhinderst, dass Freiheit hier wahrgenommen wird. Wenn irgendjemand, der dich hier kennt, erlebt, dass du verpflichtend den *Kurs in Wundern* machst, und der im Laufe von Monaten und Jahren erlebt, dass du fröhlich bist und glücklich, muss er sein Verständnis darüber, was Freiheit ist, irgendwann revidieren. Denn jeder weiß, dass jemand, der unterdrückt ist, nicht fröhlich ist. Sodass du ein Beispiel dafür werden kannst, wo jemand anderer anderen Geistes wird, weil er seine Überzeugung im Bereich der Wahrnehmung ändern muss, weil alles, was er prophezeit hat – „Du wirst schon sehen, wie weit du kommst, und das ist ja nur eine Gehirnwäsche, wenn da schon drin steht, dies ist ein Pflichtkurs ...“ –, dass der bei dir sieht, dass, egal wie du dir die Haare schneidest oder was du anziehst, wenn du immer sagst: „Du, das habe ich getan, weil mir das gesagt wurde!“ Dann kann derjenige neben dir sein Verständnis von Freiheit ändern, so wie du es geändert hast. Und dann kann in dieser Welt endlich ein Verständnis für wirkliche Freiheit, für einen freien Umgang miteinander, entstehen. Und dann hören wir auf, den Diktaten des Ego zu gehorchen.

Denn so wie du dich anziehst oder dir deine Haare schneidest, dass lässt du dir auch von irgendjemandem sagen, der dir was weiß ich sagt, dass dir das steht, dass du das brauchst oder dass es zu dir passt. Oder dass du arbeiten musst oder in der Beziehung sein musst oder das in der Beziehung tun musst. Das geschieht ja auch aus einem Verständnis von Freiheit heraus, nur, es ist kein wirkliches Verständnis von Freiheit, es ist ein begrenztes, ängstliches, schuldiges, von Groll erfülltes, individuelles Missverständnis. Und es beruht auf einer Freiheit, die auf Isolation beruht, sodass du sehen kannst, wo dein letztes Verständnis von Freiheit ist. Dein letztes Verständnis von Freiheit war der Beginn deines Versuches, frei zu sein von Gott und selbst bestimmen zu können, wer du bist und was du machst. Das war der Versuch. Wer ist der Sohn ohne den Vater? Was kann ich erschaffen ohne Gott? In der Freiheit deines Geistes war es möglich, dass dir diese Idee kommt, dass du dir irgendwann bewusst wirst, dass du eins bist mit Gott. Und in der ganzen Unschuld, in der ganzen Freiheit deines Geistes war es möglich, die erste sinnlose Frage zu stellen: „Wenn ich ohne Gott bin, bin ich dann frei? Was mache ich

dann? Was mache ich, wenn meine Schöpfung, wenn alles, was ich erschaffe, von mir alleine kommt?“ Sodass du deine Freiheit in genau der Trennung gesucht hast, in der du sie als Mensch immer noch suchst. Und du hast eine Situation erschaffen, in der du als hilfloses, schwaches, an seine Eltern gebundenes Geschöpf auf die Welt kommst, völlig abhängig, also völlig unfrei, und dein Versuch frei zu werden, identisch ist mit, dich immer mehr von deinen Schöpfern, von deinen Eltern zu entfernen. Und das tut jedes Wesen hier, das tun Tiere auch, das tun Pflanzen auch. Und darum brauchen wir ein völlig anderes Verständnis von Freiheit. Und die beginnt damit, dass wir wieder einer Stimme – und zwar genau der Stimme, die aus unserer scheinbaren Unfreiheit kommt, von Gott –, dass wir dieser Stimme wieder folgen, und sie führt uns direkt zu Gott, und sie sagt uns natürlich ganz genau, was wir tun sollen, bis wir wieder merken, dass das keine andere Stimme ist, die uns sagt, was wir tun sollen, sondern dass das unsere eigene Stimme ist, die wieder zu uns spricht. Mit der wir wieder in Freiheit eins sind.

Und wenn du wieder in dieser Erfahrung bist, dann machst du natürlich auch nicht ständig Sachen, von denen du dann abhängig bist, denn in dem Moment, wo du deine scheinbare Freiheit gemacht hast, bist du bedürftig geworden, also unfrei. Und jetzt siehst du deine Freiheit darin, deine Unfreiheit, also deine Bedürfnisse, nach irgendeinem seltsamen, wirren Muster befriedigen zu können. Und wenn dir das glückt, hältst du dich für frei. Wenn dir jemand dabei hilft, hältst du ihn für jemanden, der dir in deinen Freiheitsbemühungen hilft, der dich darin unterstützt. Wenn er das nicht tut, hältst du ihn für jemanden, der deine Freiheit nicht würdigt. Und dieses ganze Denken ist so was von null und nichtig und so was von bedeutungslos. Es ist lediglich so, dass du so lange schon in dieser Unfreiheit bist, dass du deinen Geist ständig damit malträtierst hast, und darum hast du so ein ungeheures Wissen von Unfreiheit und von Bedürfnisbefriedigungen und so weiter, dass tatsächlich so ein dickes Werk wie der *Kurs in Wundern* nötig geworden ist. Letztlich würde es genügen, wenn du tatsächlich einfach konsequent vergibst, jeden Tag, jeden Morgen aufstehst und alles, was dir einfällt, erst mal sagst, dass es bedeutungslos ist, und dadurch deinen Geist öffnest. Und dann kannst du aufstehen und erst mal spazieren gehen, ohne dir deinen geliebten Frühstückskaffee zu machen. Dann kannst du aufstehen und den *Kurs in Wundern* machen, ohne auf die Arbeit gehen zu müssen. Dann kannst du spazieren gehen, ohne irgendwelchen Zwängen zu folgen, sondern einfach in dieser inneren, wiedergefundenen Freiheit, die mit dir kommuniziert.

Letztlich ist der Heilige Geist nicht eine Stimme, die zu dir spricht, sondern der Heilige Geist ist die Kommunikationsverbindung, damit du wieder mit Gott und mit all deinen Brüdern sein kannst. Dass du mit deinen Brüdern wieder kommunizierst, sodass du erlebst, dass du überhaupt nicht alleine bist. Sodass du erlebst, dass alle Beschäftigungen, die du vorher gemacht hast, all die Kompromisse, all das Wichtige, dass das tatsächlich von dir abfällt wie Ketten und du frei durch diese Welt gehst und einfach erlebst, was es bedeutet, in dieser Welt eine Funktion zu haben, in der du deine Brüder befreist und dadurch selbst frei wirst. Aber du kannst nicht selbst frei werden, indem du deinem Bruder sagst, wie nötig es ist, dass du noch zur Arbeit gehst. Du kannst nicht frei werden, wenn du jemandem sagst, wie wichtig es ist, dass du jetzt demjenigen, was weiß ich und so weiter ... Dadurch kannst du nicht frei werden. Wenn du befreist, dann wirst du frei! Aber wenn du bindest, dann bindest du dich selbst. Dein Geben und dein Empfangen ist immer eins. Wenn du alles, was du hast, gibst, dann wirst du frei. Aber wenn du Angst darum hast, dann kannst du auch nicht frei werden, das geht nicht. Das ist unmöglich. Nicht wirklich frei. Nicht in deinem Geist so frei, dass dein Geist sich weit über diese Welt erhebt, über alle Gedanken dieser Welt. Während du das wenige, was es für dich zu denken und zu tun gibt, tust und den Rest deinen Brüdern überlässt, kannst du in deinem Geist frei sein.

Aber wenn du glaubst, du bist ein Ego und du musst dich um deine Beziehung kümmern, um das, was du anziehst, kümmern, um das, was du isst, kümmern, um das, wo du wohnst, kümmern, um jeden Pipifax dich selbst kümmern, isolierst du dich dadurch nur.

Und als isoliertes Wesen bist du nicht frei, denn frei sind *wir*, frei bist nicht du, *wir* sind frei. Du kannst niemals frei sein, niemals. Du bist dann frei, wenn du mit uns frei bist und wenn du siehst, dass du eine besondere Funktion hast, aber nicht alle, sondern eine, und deinem Bruder seine Funktion überlässt und dem nächsten Bruder seine Funktion überlässt und dann erlebst, dass wir einem Heilsplan dienen, in dem jeder seine besondere Funktion hat. Sodass du auch nicht ständig mitdenken musst, was dein Bruder macht, und da mitreden musst und das in Frage stellen musst und wir hier wieder nicht zu einer Kommunikation kommen, sondern du einfach deines tust, und ansonsten bist du frei für eine innere Kommunikation. Frei, dich zu freuen, frei, in dieser Welt glücklich zu sein. Das ist eine völlig andere Lebenssituation. Das ist, wie wenn du mit einem Partner wärest und deinem Partner es einfach überlässt, dass er über das Geld bestimmt. Und wenn du Geld brauchst, gehst du einfach zu ihm. Und er bestimmt es, wo du wohnst, und du bestimmst zum Beispiel, was gegessen wird. Dann müsst ihr nicht übers Essen reden, über die Wohnung reden, über das Geld reden. Das wäre super, das wäre Freiheit. Warum? Warum? Weil ihr im Geist für die Wirklichkeit frei wäret, für die wirkliche Kommunikation. Dann könntet ihr, während ihr spazieren geht, still sein, anstatt dass du mit ihm über das Geld redest und er mit dir über das Essen redet. Dann könntet ihr euch einfach nur still freuen, am Gesang der Vögel, am Licht der Sonne, ihr bräuchtet kein Wort reden, ihr könntet stundenlang nebeneinander gehen und im Geist eine Kommunikation erleben.

Vor allen Dingen könntet ihr dann endlich erleben, dass ihr nicht zu zweit spazieren geht, sondern dass *wir* spazieren gehen. Dann könntet ihr erleben, dass ihr nicht zwei Körper seid. Dass es nicht nur euch zwei auf der Welt gibt, sondern dass es *uns* gibt. Das ist eine völlig andere Lebenserfahrung, völlig anders. Wenn ihr dann Hand in Hand geht, dann ist das nicht ein Zeichen eurer Verbindung, sondern dann ist das einfach nur noch eine kindliche Geste, aber nicht etwas, das eure Beziehung zum Ausdruck bringt, sondern einfach nur eine kindliche Geste, während *wir* miteinander sozusagen Hand in Hand gehen, nicht nur ihr zwei. Und dann könntet ihr erleben, dass ihr euch so gut wie nicht mehr streitet, weil es überhaupt nicht nötig ist. Und das, was der Heilige Geist tut, ist: Er gibt dir eine Funktion und er sagt dir, wenn du hören willst, bis ins Detail, in der Frühe zum Beispiel, was du anziehst, dann brauchst du wieder nicht mehr denken, dann kannst du wieder frei sein vom Denken. Wenn du irgendwohin gehen sollst, dann sagt Er es dir, sodass du in deinem Geist immer weniger von dieser Welt bist. Und dadurch wirst du deinen Körper nur noch kurze Zeit brauchen und wirst ihn dann für immer ablegen, weil er keine Funktion mehr erfüllt, nie mehr. Sodass du tatsächlich frei bist. Und darauf zielt der *Kurs in Wundern* letztlich ab: dass du erlebst, dass dein Körper unnötig wird, dass er nur noch eine Zeit lang eine Funktion erfüllt und du die Welt für immer verlässt. Denn das ist es ja offensichtlich, was du willst: frei sein, wirklich frei sein. Und dadurch zeigst du deinen Brüdern, wie schnell es möglich ist, diese Welt zu verlassen, wie leicht, und dass dazu tatsächlich nur ein anderes Verständnis nötig ist.

Dass sich dann währenddessen die Lebensführung natürlich verändert, das Denken verändert und vor allen Dingen dein Gefühl sich verändert. Dass du einfach durch diese Welt erlöst gehst und nur siehst, dass der Weg der Erlösung ein ganz anderer Weg ist als das, was die Welt anbietet. Dass Erlösung überhaupt nichts Schwieriges ist, es sei denn, du stellst dich in den Weg mit deinem bisherigen Verständnis. Warum sage ich das alles? Ich teile meine Erlösung mit dir, dass ist alles, was ich tue. Einen so leichten Weg, der von dir so wenig erfordert, den müssen wir miteinander teilen, denn die Welt ist voll von schwierigen Wegen, bis dahin, dass der Weg der Erlösung oder Erleuchtung für schwierig gehalten wird, obwohl er das überhaupt nicht ist. Es ist einfach nur innehalten und zu hören, dass du dich nicht quälen musst – mit niemandem, wegen niemandem und für niemanden. Dass es einfach nicht nötig ist. Der Weg der Erlösung ist so leicht, dass sich jeder sozusagen an die Stirn fassen würde und sagen würde, „Ja, wie gibt es das, dass ich das nicht früher gemacht habe?!“ Das einzige Problem, das *du* immer hast, ist, wenn du

dich mit jemanden in Beziehung setzt, der diesen Weg nicht geht, und dann diese Beziehung lebst. Das ist dein einziges Problem. Denn wegen der besonderen Beziehung stellst du immer deine Freiheit zurück, und das brauchst du nicht tun. Du bist nicht schuldig, wenn du dich davon erlöst. Du kannst nicht schuldig werden, auch wenn gerade jetzt dir vielleicht jemand sagt, dass du schuldig bist, weil du das und das vorhast. Du kannst nicht schuldig werden, es geht nicht. Nicht einmal als Mörder würdest du schuldig werden, also lass dir nicht einreden, dass du jetzt schuldig wirst, weil du dich erlöst. Nicht einmal Adolf Eichmann konnte schuldig werden. Du *kannst* nicht schuldig werden, weil du nicht schuldig werden kannst. Auch nicht, wenn du jetzt deine Arbeit verlässt. Es geht nicht. Auch dadurch nicht. Du kannst nur sehen, dass du immer wieder versucht bist, an die Wirklichkeit der Schuld zu glauben, wenn dir irgendjemand, mit dem du in Beziehung stehst, irgendetwas erzählt. Du bist frei, vergiss das nicht!

Aber vergiss nicht, *wer* frei ist und wo deine Freiheit ist. Deine Freiheit ist unantastbar. Deine Freiheit kann nicht wirklich verletzt werden, ebenso deine Unschuld. Es geht nicht. Und diejenigen, die das versuchen, das sind diejenigen, die im nächsten Moment auf die Knie fallen und um Erlösung bitten. Es ist nötig, dass du diese Freiheit hier lebst, und das kannst du nur, wenn du sie Freiheit lehrst. Und das tust du dadurch, zum Beispiel, indem du jemandem sagst, der dir irgendwas Schweres erzählen will, dass du dem ganz frei und liebevoll sagst: „Du, wem sagst du das? Mich interessiert das nicht. Du bist frei!“ Und auf die Weise kannst du deinen Geist frei halten, nur auf die Art hältst du deinen Geist frei für das, was Gott dir sagen will, sonst kannst du Ihn gar nicht hören. Sonst verstopfst du deinen Geist mit sinnlosen Gedanken, mit sinnlosen Gesprächen, mit sinnlosen Problemen und bist nicht mehr hilfreich, in dieser Welt Freiheit darzustellen, eine Verkörperung, wenn du so willst, oder ein Instrument der Freiheit zu sein.

Du wirst diejenigen, die dich dafür achten, die wirst du schon noch finden, aber suche die nicht in der Welt. Suche die nicht unter denen, die noch in der Welt beschäftigt sind, sondern suche die unter denen, die denselben Weg gehen. Die werden dir zeigen, dass sie sich darüber freuen. Die werden dir zeigen, dass sie dir dankbar sind dafür, dass du auch den Schritt aus der Knechtschaft gemacht hast. Die werden dir zeigen, dass sie froh sind, dass einer mehr wieder erwacht ist, um diese Welt in die Freiheit zu führen. Sodass du erleben kannst, dass deine Dankbarkeit natürlich beantwortet wird. Dass du dir deine Dankbarkeit sehr wohl verdienst. Dass es in dieser Welt durchaus Wesen gibt, die froh sind, wenn einer sich traut, die Ketten der Schuld von sich zu werfen und sich nicht an den Ketten der Schuld führen zu lassen, sondern zu sagen: „Du, mit mir nicht! Mit mir nicht! Ich muss das nicht tun!“ „Du musst das nicht tun!“, sagt der *Kurs in Wundern* und will dich in eine Würdigung bringen, wo du erleben wirst, dass nur Gott und nur diejenigen, die mit dir sind, die würdigen dich dafür, und diejenigen, die nicht mit dir sind, die gegen dich sind, die würdigen dich auch nicht dafür. Die würdigen dich dafür, dass du dich an die Schuld bindest, dass du dich mit sinnlosen Gedanken malträierst. Dass du sinnlosen Gesprächen zuhörst, sinnlosen Beschäftigungen nachgehst, dafür wirst du in der Welt gewürdigt. Sie würdigen dich dafür, dass du auf eine sinnlose Art und Weise dein Geld verdienst. Und in dem Moment, wo du es auf eine sinnvolle Art verdienst, sagen sie dir, dass das in ihren Augen nicht sinnvoll ist. Es ist so. Der Unterschied ist so deutlich, dass du es nicht miteinander vereinen kannst. Darum ist es ja nötig, dass wir tatsächlich immer mehr werden, damit wir uns würdigen, weil wir erleben ... Jesus hat es mal so gesagt: „Bist du bereit, dein Leben für mich zu geben?“ Und wenn du dein Leben für deine Brüder gibst, dann wirst du es gewinnen. Aber wenn du es nur für dich behältst, dann wird sich da nicht viel tun. Du kannst dein Leben für deine Brüder geben, denn dafür hast du es bekommen.

Und dann wirst du erleben, wie es sich tatsächlich ausdehnt, wie du ein völlig neues Verständnis von Freiheit bekommst. Wie du durch diese Welt gehst und innerlich froh bist und innerlich dankbar bist und innerlich erlöst bist und froh bist, dass du erlöst bist. Wovon? Von dem, was du siehst, woran deine Brüder gebunden sind. Du musst erleben, dass du es nicht mehr tust, dass du

erlöst bist, dass du siehst, wo sie hingehen, was sie tun, unter welchem Zwang, und dass du frei – frei! – dieselben Wege gehst und dann jemandem wirklich sagen kannst: „Du, ich zwing dich nicht, dass du zur Arbeit gehst! Wegen mir kannst du es auch aufgeben und mir nachfolgen!“ Das wäre ein Angebot, was du deinem Partner oder deinem Freund oder deinem, was weiß ich wem, machen kannst. Wenn er dir sagt, du musst zur Arbeit gehen, dann kannst du ihm direkt darauf antworten: „Du, wegen mir brauchst du nicht arbeiten! Du kannst alles loslassen!“ Sodass du klarstellst, wo du in deinem Geist bist, sodass du ihm auch deine Freiheit zeigen kannst und nicht, wenn er sagt: „Na ja, ich muss auf die Arbeit gehen“, dass du dann deinen Wunsch, diese innere Stimme: „Wann kann ich es denn endlich aufgeben?“, dass du die auch noch unterdrückst, dass du also das Licht wieder unter den Hocker stellst, dass du deine Freiheit wieder verleugnest wegen einem Unfreien. Die Unfreien wollen immer, dass die Freien auch unfrei sind. Das ist so.

Die Unterdrückten suchen immer jemanden, der mit ihnen sympathisiert. Und wenn du unwillens bist, ein Unterdrückter zu sein, dann wirst du erleben, dass die Unterdrückten diejenigen sind, die den Groll haben. Dass die Unfreien diejenigen sind, die voller Groll auf die Freien schauen. Dass die Armen diejenigen sind, die voller Neid auf die Reichen schauen. Dass die Kranken die sind, die voller Hass auf die Gesunden schauen. Sodass du ein Verständnis für dieses seltsame Geschehen in dieser Welt lernst, damit du auch siehst, wie unsinnig es ist, was hier an Sympathie und Unterstützung passiert. Damit du wirklich siehst: „Moment, um hier helfen zu können, brauche ich ja noch mal ein anderes Verständnis als das Verständnis dieser Welt!“ Erst siehst du vielleicht, dass die Unterdrücker die Unterdrückten ausbeuten, dann siehst du auf einmal den ganzen Groll der Unterdrückten und dann weißt du überhaupt nicht mehr, mit wem du sympathisieren sollst. Erst denkst du, die Reichen beuten die armen Armen aus, dann siehst du auf einmal, dass jeder Arme sofort ... in dem Moment, wo er ein bisschen Kohle hat, schert er sich auch nicht mehr um die Armen. Dass die Armen sagen: „Die Sch...-Kapitalisten mit ihrem Bonzen-Mercedes!“ Was ist denn das für Liebe? Das ist einfach nur Neid, sonst gar nichts. Das hat mit Liebe gar nichts zu tun, so über die Reichen zu reden. Sodass du siehst, dass die einen nicht lieben und die anderen auch nicht. Weder lieben die Reichen die Armen noch lieben aber die Armen die Reichen. Weder lieben die Unterdrücker die unterdrückten Völker noch lieben die unterdrückten Völker die Unterdrücker. Und dann kannst du auf das ganze Bild schauen und sehen: „Moment! Moment.“

Und dann fragst du dich vielleicht, ob es hilfreich ist, in einer Beziehung zu sein, wo du aufgefordert wirst zu einer Solidarität mit den Armen gegen die Reichen. Zum Beispiel. Sondern wo du immer mehr erlebst, dass dir wirklich eine Funktion gegeben wurde, mit der Bitte, dass du diese Funktion ermächtigen lässt – nicht, dass du sie ständig zur Diskussion stellst, nicht, dass du sie in deinem eigenen Geist ständig reduzierst mit deinem bisherigen kleinen Verständnis, mit deiner bisherigen Betroffenheit als Frau oder als Mann, sondern siehst ... Da könnte es sein, dass du siehst: „Ja, ich habe durchaus noch einen Weg zu gehen. Ich hätte gar nicht gedacht, dass ich noch so einen weiten oder umfassenden oder deutlichen Weg zu gehen habe. Ich bin ja gar nicht so weit, wie ich immer dachte.“ Und das könnte sehr hilfreich sein, damit du diesen Weg durch dein Zurücktreten verkürzt, weil du alle deine Wege nicht erst noch zu Ende gehen musst, weil du nicht erst noch irgendwas fertig machen musst, was du hier begonnen hast. Sondern weil du wie der verlorene Sohn auf der Mitte seines Weges, weil du es jetzt erkennst, umkehrst und sagst: „Ich gehe da keinen Schritt weiter, ich mache gar nichts fertig, sondern ich bin froh, dass ich jetzt umkehren kann. Damit ich frei werde. Und nicht meinem Bruder ein Beispiel gebe, wie unfrei er ist, weil ich ihm ein Beispiel dafür gebe, wie unfrei ich bin, indem ich ihm sage: Ja, ich würde ja schon längst, aber ich muss ja und ich kann ja noch nicht, und so weiter.“ Sodass du eine Demonstration der Unfreiheit bist.

Du bist frei, weil Gott dich frei erschaffen hat. Weil Gott dich in Seiner Freiheit erschaffen hat. Darum bist du frei. Weil Gott dich in Seiner absoluten Freiheit erschaffen hat, bist du absolut

frei, auch in dieser Welt. Und der Rest ist einfach, dass du übst. Dass du übst, dich zu befreien. Also, dass du übst, das, woran du dich gebunden wahnst, das, wo du glaubst, dass du Menschen gehorchen musst, dass du genau da Gott, also dem Heiligen Geist, also der Stimme Gottes mehr gehorchst als den Menschen.

Und das ist es, wo wir uns tatsächlich untereinander auch einen Dienst leisten können, denn der Mensch ist nicht der Körper. Der Mensch ist der *Geist*, in dem du bist. Du bist entweder im menschlichen Geist und hast einen Körper als Wahrnehmungsinstrument – oder im Heiligen Geist und hast immer noch einen Körper als Wahrnehmungsinstrument. Und wenn du vom Heiligen Geist erfüllt bist und du sagst deinem Bruder was, dann sagt es nicht mehr ein Mensch dem Bruder, sondern dann bist du eine Stimme des Heiligen Geistes. Es ist also nicht so, dass, wenn ein Bruder dir was sagt, dass dann ein Mensch zu dir was sagt. Sodass du unterscheiden lernst zwischen der Stimme des Heiligen Geistes aus deinem Bruder heraus oder der Stimme des Ego aus deinem Bruder. Es hat also nichts damit zu tun, ob ein Körper zu dir spricht oder nicht, denn der Körper kann von sich aus überhaupt nicht sprechen. Es ist nicht der Körper, der spricht. Es spricht entweder ein Ego zu dir aus einem menschlichen Körper oder der Heilige Geist aus einem menschlichen Körper. Darum brauchst du ja das Verständnis des *Kurs in Wundern*, damit du auch da lernst, auf irgendwelche sinnlosen Diskussionen in deinem Geist gar nicht einzusteigen, wo ein Bruder dir, der vielleicht ein Wissen vom *Kurs in Wundern* oder vom Neuen Testament hat, in dem Moment, wo du den Mund aufmachst, sagt: „Ja, aber da steht doch, du sollst Gott mehr gehorchen als den Menschen ...“ Da kannst du ihm sagen: „Ja, ich bin auch kein Mensch, ich spreche nicht als Mensch zu dir!“ Sodass du sehen kannst, wie infam diese Welt ist. Sodass du sehen kannst, wie wenig Verständnis in dieser Welt ist. Darum brauchen wir ja diesen *Kurs in Wundern*, der uns zum Beispiel die Information gibt: Ein Körper kann von sich aus gar nichts tun!

Sonst würdest du immer das Problem haben, wo du einerseits die Aufgabe hast, ein Lehrer Gottes zu sein, dann sprichst du als Lehrer Gottes, schon kommt jemand und sagt: „Hey, hey, du bist doch bloß ein Mensch, und da steht doch drin ...!“ Und dann kommt es aber darauf an, wenn du wirklich in dem Moment ein Lehrer Gottes bist, wirst du es daran erkennen, dass du im Frieden bist, wirst du es daran erkennen, dass du – sozusagen – innerlich schmunzelst, weil du siehst, wie dein Bruder versucht, noch einmal alle Register zu ziehen. Und wenn du im Groll bist, dann wirst du merken: „Ja, jetzt habe ich wirklich als Ego gesprochen!“ Sodass du selbst lernst, wann du ein Mensch bist, also ein Ego, und wann du eine Manifestation des Heiligen Geistes bist, denn das sollst du werden. Der Körper soll ja ein Kommunikationsmittel werden für den Heiligen Geist. Davor war er ein Kommunikationsmittel für das Ego. Sodass du lernst, dass deine Freiheit hier erst mal darin besteht, dass du dich vom Ego erlöst und deine Freiheit im Gewahrsein des Körpers nützt, sodass du siehst: Auch wenn der Körper da ist, bist du nicht an das Ego gebunden, sondern du kannst mit demselben Körper wählen, eine Manifestation des Heiligen Geistes zu sein, und das will keiner. Ein Ego will das nicht. Dann wirst du deine Brüder erkennen, dann wirst du die erkennen, die dir sagen: „Super, schön! Schön, dass durch dich auch der Heilige Geist spricht, Bruder!“ Dann wirst du deine Brüder erkennen, wie es im Neuen Testament schon heißt. Jesus hat seine Brüder erkannt. Diejenigen, die sich genauso dem Heiligen Geist gegeben haben, und das war ihm völlig egal ob der Arzt war oder Fischer oder was weiß ich was. Er hat einfach nur gesehen: Ja, da gibt jemand auch seine Bereitwilligkeit, und darum hat er zu dem auch gesagt: „Du Petrus, wenn du willst, dann lass das alles los und folge mir nach, dann gehen wir nämlich den Weg gemeinsam und dann kannst du dich noch mehr dem Heiligen Geist geben, dann kannst du ein Menschenfischer werden!“ – wie er das genannt hat. Und diejenigen, die nicht in diesem Geist sind, die werden dich immer darauf definieren wollen, dass du, solange du den Körper hast, auch ein Ego bist.

Und du nimmst für dich eine Freiheit in Anspruch, die dir der Heilige Geist anbietet, und das ist

eine Freiheit, die kommt nicht vom Ego. Das Ego bietet dir diese Freiheit überhaupt nicht an. Das Ego sagt: „In diesem Körper wohne ich und damit basta! Und alles andere kommt, wenn der Körper nicht mehr ist.“ Und dadurch garantiert das Ego seinen Fortbestand, durch alle Körper, durch alle Inkarnationen hindurch. Während wenn du dich wirklich dem Heiligen Geist gibst, dann benützt du den Körper nur noch so lange, wie Gott ihn hier hilfreich braucht, und dadurch bist du aber hier schon ... während du hier noch in einem Körpergewahrsein bist, hast du dich bereits vom Ego erlöst, in deinem Geist. Und da der Heilige Geist von dir nicht verlangt ... oder anders herum gesagt: Der Heilige Geist braucht keinen Körper. Das Ego braucht einen Körper, weil das Ego ohne Körper überhaupt nicht existiert. Das Ego hat ohne Körper überhaupt kein Zuhause – während der Heilige Geist in Gott zu Hause ist; der Heilige Geist braucht keinen Körper. Er kann nur noch das, was du gemacht hast, eine Zeit lang zu deinen Gunsten und zugunsten deiner Brüder nützen. Und dadurch erlebst du bereits, dass du, im Gegensatz zu vorher – das Ego kann nur mit Körpern kommunizieren ...

In dem Moment, wo du ein Ego bist und es ist kein anderer Körper da, kannst du nicht kommunizieren. Da kannst du weder reden noch fühlen noch spüren, da kannst du gar nichts. Im dem Moment, wo der Körper nicht da ist, wo ein anderer Körper nicht da ist, bist du alleine. Während wenn du deinen Geist vom Ego erlöst, erlebst du dich immer mehr als ein Wesen, das auf einmal Gefühle erlebt, die es ansonsten nur erlebt hat, wenn es mit einem anderen Körper zusammen war, und diese Gefühle sogar viel intensiver sind, als wenn es mit einem anderen Körper zusammen war, und eine Kommunikation, die nicht auf der Anwesenheit anderer Körper beruht. Sodass du immer mehr erlebst, dass du einen Körper nicht brauchst, um alles erleben zu können, was du am liebsten erlebst, wenn du frei bist: zu lieben, zu kommunizieren, zu gehen, wohin du willst – aber in einer Wirklichkeit, wie du es vorher gar nicht erlebt hast.

Auf diese Erfahrung zielt der *Kurs in Wundern* ab. Und je mehr du die machst, umso bedeutungsloser wird natürlich diese Welt, das heißt, du wirst erleben, dass das, was du im *Kurs* angefangen hast zu lehren, dass das auch tatsächlich deine Erfahrung ist. Warum? Weil du eine Erfahrung hast, die wirklich bedeutungsvoll ist. Und dadurch wird der Weg der Erlösung immer leichter, es sei denn, du bindest dich wieder. Das kannst du aber nur, indem du dich selbst wieder mit dem Ego identifizierst, ansonsten geht das gar nicht. Dein wirkliches Selbst, das Wesen, das Gott erschaffen hat wie Sich Selbst, würde nie auf die Idee kommen, Sich mit einem Körper an irgendetwas zu binden. Das ist gar nicht möglich. Das, was der *Kurs in Wundern* ist, ist einfach ein Mittel, damit du diesen Weg tatsächlich gehst, damit deine alten Gedanken dich nicht ständig wieder zurückholen, damit du deine Freiheit nicht ständig wieder verlierst. Damit du dich letztendlich nicht ständig schuldig fühlst dafür, dass du in diese Freiheit kommst, in diese Leichtigkeit, in diese Unbeschwertheit, die dir, wenn du mit Brüdern bist, immer selbstverständlicher wird. Und je länger du in diesem Geist warst, umso mehr wirst du erleben, dass, wenn du dann mit jemandem sprichst, der mit seinem Geist noch in der Welt ist, dann wirst du aus jedem Wort einfach nur Schwere, Schuld, Traurigkeit, Dumpfheit und das Sich-Beschäftigen mit irgendwelchen Problemen hören – während dir ein Weg gegeben ist, wo du dich mit Problemen überhaupt nicht mehr beschäftigen musst.

Du kannst durch den *Kurs in Wundern* erleben, dass du einen völlig von Problemen freien Weg gehst, wo du immer mehr lernst – und das ist letztlich das Lernen des *Kurs in Wundern* –, dass du immer mehr Probleme nicht mehr selbst löst, sondern sagst: „Moment, ich habe hier ein Problem. Ich will kein Problem, ich gebe das zur Erlösung frei.“ Und schon lernst du jemanden kennen oder entsteht irgendeine Situation, in der dieses Problem gelöst ist, sodass du immer mehr den Weg der Erlösung gehst, weil du immer mehr siehst: „Moment, da wäre jetzt ein Problem ...!“ Aber du gehst nicht ins Problem, sondern erlöst dich davon und gehst wieder einen erlösten Weg und wieder und wieder und wieder. Da, wo du vorher sozusagen mitten in das Problem getreten wärest und dein ganzes Bemühen lediglich gewesen wäre, dieses Problem

angenehm zu machen, was eine völlig verrückte Idee ist, lehnst du jetzt die angenehme Form des Problems ab und sagst: „Moment, ich will mich mit dir nicht über das Problem unterhalten, auch nicht bei einer Tasse Tee, ich will es mir mit dir nicht angenehm im Problem machen. Ich will jetzt in die Stille gehen und mit dir nicht über das Problem reden. Ich will still werden!“ Und wenn das der Partner auch will, dann ist das wunderbar, denn dann hat jeder innerhalb einer halben Stunde das Problem zur Erlösung frei gegeben, ohne dass ihr ein Wort darüber reden musstet. Und das ist eine völlig andere Situation, in die der *Kurs in Wundern* dich bringen will – weil er es gut mit dir meint, weil er dich liebt. Und natürlich musst du dann auf all dem, was du so wertgeschätzt hast, wie nett du bist und wie angenehm du es dir jetzt machen kannst, die Vergebung ruhen lassen. Das ist der Zeitpunkt, wo du nichts tust, sondern wirklich in die Stille gehst und zu deinem Altar gehst und nur siehst: „Ah ja, da liegen seltsame Gaben drauf. Und diese Gaben, die will ich jetzt nicht mit meinem Bruder teilen, auch nicht auf meine bewährte freundschaftliche und liebevolle Art. Sondern die will ich lediglich entfernen lassen.“

Und so beginnst du deine mächtige Funktion zu erfüllen in dieser Welt. Mächtig! Mächtiger, als du zu Anfang glaubst, und wirst frei. Wirst wirklich frei. Gehst durch diese Welt und weißt auf einmal nicht, was du mit dieser Freiheit anfangen sollst. Du weißt überhaupt nicht, wozu diese Freiheit da ist. Dann kannst du hören, wie dir gesagt wird: „Du, mach jetzt gar nichts, sondern dehne diese Freiheit nur weiter dadurch aus, indem du alle kleinen Bedenken jetzt zur Erlösung frei gibst.“ Und all dein „Darf ich überhaupt so frei sein? Wem nützt das jetzt was?“ in deinem Geist findest, damit sie die Freiheit nicht begrenzen und dich zu irgendwelchen sinnlosen Handlungen motivieren, sondern deinen Geist wieder verlassen können, sodass du in das gehen könntest, was man nennen könnte die Meditation des Heiligen Geistes, des heiligen Augenblicks. Und je mehr Zeit du dafür gibst, umso mehr erlebst du, wie deine Freiheit sich ausdehnt und sich in die Welt ergießt. Und kannst dir vielleicht bewusst werden, was du tun würdest, wenn du das jetzt nicht tätest. Auf einmal würdest du all die Gespräche und Anstrengungen vor dir sehen, die du stattdessen jetzt tun würdest, die sinnlosen Debatten, das sinnlose, schwere Grübeln, das irgendwas mit irgendjemandem Tun und könntest vielleicht einen Augenblick innehalten und dankbar sein und sagen: „Bin ich froh, dass ich das jetzt alles nicht tue, denn jetzt weiß ich, dass ich es nur aus Angst tun würde. Dass ich es nicht aus der Freiheit heraus tun würde, in der ich jetzt bin. Dass ich es nicht in dem Vertrauen tun würde, das mir jetzt entgegengebracht wird und das ich noch gar nicht fassen kann.“

Sodass du auf einmal erleben kannst, dass dein Partner, dein Kind oder wer auch immer, während du deinen Geist erlöst, dass der auf einmal ganz nahe in deinem Geist bei dir ist und du fühlst, wie sehr du ihn liebst, und fühlst, wie sehr du ihm jetzt durch das, was du in der Stille deines Seins geschehen lässt, ein Freund bist, ein wirklicher Freund. Und du in dir eine Stimme hören kannst, die Stimme des Heiligen Geistes, der dir sagt: „Ja, ich danke dir, dass du dich deinem Bruder und dem Heilsplan deines Vaters für alle deine Brüder so hingibst, sodass alle deine Zweifel wenigstens einen Augenblick lang still sein können!“ Denn es macht keinen Sinn, wenn du mitten, mitten in einer Funktion bist, in der du es mit deinem Bruder wirklich gut meinst, dass du ausgerechnet dann zu zweifeln und zu verzagen beginnst. Dass ausgerechnet dann, wenn du liebst, dass du dich dann fragst, ob das Liebe ist. Sondern dass du in dir eine Bestärkung, eine Ermutigung fühlst, die nicht von außen kommt, aber von innen, und es dir gegeben ist, sie zu äußern. Dir! Aus dem Grund ist es nötig, dass du sie innen hörst. Wenn du sie innen hörst, kannst du sie äußern. Sodass dein Bruder, wenn er sie von außen hört, wenn er dich irgendwann fragt, woher du das nimmst, dann kannst du ihm sagen: „Von innen.“ Und wenn er da nicht hinschauen will, dann kannst du das verstehen, aber du musst dich nicht wieder von dem Inneren trennen, denn du weißt genau, wie nötig es ist, dass immer mehr Wesen diese Bestätigung, diesen Auftrag, diese Verpflichtung, diese Funktion von innen her übernehmen, damit das, was geäußert wird, nicht lediglich ein Austausch im Äußeren bleibt, wo der eine über

das andere Äußere redet, sondern dass jeder wirklich wieder beginnt, von innen heraus das zu äußern, was ihm gesagt wird.

Denn im Inneren sind wir eins. Im Inneren hören wir alle ein und dieselbe Stimme. Wenn wir beginnen, diese Stimme zu äußern, dann haben wir auch im Äußeren genau dieses Einssein, das im Inneren ansonsten still ist und im Äußeren gar nicht zu hören ist. Und darum kann der *Kurs* natürlich sagen, dass er verpflichtend ist, denn nachdem du dich in einer äußeren Welt wahrnimmst und die Stimme Gottes in dir ist, weil Gott sie in dich gelegt hat – und du äußerst, ist es natürlich verpflichtend, das, was Gott in dich gelegt hat, zu äußern und nicht irgendeinen anderen Kram. Das ist ja wohl klar. Und darin sind wir eins, und darin sind wir frei. Dann kannst du durch diese Welt frei gehen und zeigen, wie frei derjenige ist, der im Inneren gebunden ist, und wie unfrei derjenige ist, der sich von seinem Inneren getrennt hat und sich im Äußeren bindet.